

## Endspurt beim Volksbegehren

Am 25. November hatten bereits 17.000 Berlinerinnen und Berliner ihre Unterschrift für die Beantragung des Volksbegehrens „Rettet unsere S-Bahn“ abgegeben.

Benötigt werden in dieser ersten Stufe 20.000 gültige Unterschriften von in Berlin

Wahlberechtigten. Jetzt geht es in den Endspurt!

Angefangene und volle Listen können bis spätestens 15. Dezember in einer der 34 Sammelstellen abgegeben werden. Zum Beispiel bei DIE LINKE Neukölln, Richardplatz 16. Danach können Sie nur noch das EVG-Büro Revaler Straße

bis zum letzten Abgabetermin 22. Dezember benutzen. Nach dem 15. Dezember postalisch versandte Listen müssen am 22. Dezember im EVG-Büro eingegangen sein, um gültig zu sein.

Alle Informationen zum Volksbegehren „Rettet die Berliner S-Bahn“: [www.s-bahn-tisch.de](http://www.s-bahn-tisch.de)



DIE LINKE kämpft mit der Occupy-Bewegung. DIE LINKE hat auf dem Parteitag in Erfurt ihr Programm beschlossen. Ausführlich auf Seite 6.

### In dieser Ausgabe:

- 2 „Die Zeit drängt“. Ruben Lehnert zum Jahreswechsel.
- 2 Keine „Klaus-Wowereit-Gedenkbibliothek“ auf dem Tempelhofer Feld! Fordert Thomas Licher.
- 3 Was wird aus der Neuköllner Frauenklinik? Fragt Marlis Fuhrmann.
- 5 Streik an der Charité. Bericht von Sascha Stanicic.
- 8 Brandanschläge auf Anton-Schmaus-Haus tragen Handschrift von Naziterroristen.

## Millionenloch im Neuköllner Haushalt

Im Neuköllner Bezirkshaushalt fehlen 2012 rund 9 Millionen. 2013 wird das Haushaltloch mindestens 11,5 Millionen Euro groß sein.

Die Löcher kann Neukölln durch „sparen“ nicht schließen. Auch nicht durch Beteiligungen beim Land Berlin. Notwendig ist eine sozial gerechte Steuerreform.

DIE LINKE hat in ihrem Steuerkonzept ausgerechnet, dass sich bei Banken, Spekulanten, Konzernen und Superreichen pro Jahr bis zu 175 Millionen Euro zusätzlich einnehmen ließen. Wie geht das?

**Millionärsteuer einführen.** Privatvermögen von mehr als einer Million Euro wird mit fünf Prozent besteuert = 80 Milliarden zusätzlich.

**Erbschaft- und Schenkungssteuer reformieren** = 7 Milliarden zusätzlich.

**Finanztransaktionssteuer durchsetzen.** Handel mit Wertpapieren mit 0,05 Prozent besteuern = 27 Milliarden zusätzlich.

**Neue Bankenabgabe einführen.** Sonderabgabe für private Finanzkonzerne, weil sie von der Krise profitieren, die sie selbst verursacht haben = 10 Milliarden Euro insgesamt.

**Konzerne stärker besteuern.** Steuerbefreiungen der letzten zehn Jahre zurücknehmen = 35 Milliarden.

**Steuerflucht bekämpfen.** Mehr Personal bei der Steuerfahndung, verschärfte Meldepflichten, Sanktionen gegen Steueroasen = mindestens 15 Milliarden.

**Spitzensteuersatz anheben, kleine und mittlere Einkommen entlasten.** Wer weniger als 6.000 Euro im Monat versteuern muss, wird entlastet. Der Spitzensteuersatz wird auf 53 Prozent angehoben. Keine Mehreinnahmen, aber mehr Steuergerechtigkeit!

## „Die Zeit drängt!“

Liebe Neuköllnerin,  
lieber Neuköllner,

ein denkwürdiges Jahr neigt sich dem Ende zu - ein Jahr, dessen Ereignisse zeigen, dass sich die Welt grundsätzlich ändern muss, wenn sie fortbestehen will.

In Japan hat der Nuklearkonzern Tepco zum atomaren Unfall beigetragen, dessen Folgen für Mensch und Natur noch immer nicht kalkulierbar sind. In Libyen hat das Militärbündnis Nato monatelang einen blutigen Krieg geführt und verteilt nun die Ölförderrechte des Landes.

In Europa haben die Regierungen die großen Banken mit vielen Milliarden Euro gerettet und knechten die Bevölkerungen mit Renten-, Lohn- und Sozialhilfekürzungen.

Zum Glück formiert sich vielerorts Widerstand. In Ägypten haben die Menschen den Despoten Mubarak zum Rücktritt gezwungen, der sich vierzig Jahre lang an ihrer Armut bereichert hat. In New York, Madrid und Athen protestieren, rebellieren und streiken sie gegen die

Diktatur der Finanzmärkte, von der sie nichts anderes zu erwarten haben als Arbeitslosigkeit und Altersarmut. Und auch in Berlin hat die Bevölkerung die Profitgier der Konzerne RWE und Veolia aufgehehrt und dem Volksentscheid „Wir BerlinerInnen wollen unser Wasser zurück!“ zu einem Sieg verholfen.

Dieser Widerstand gegen ein System, von dem nur wenige Menschen profitieren, indem sie die anderen Menschen ausnutzen, ausbeuten und unterdrücken, ist ermutigend. Er wird dann erfolgreich sein, wenn die Mehrheit der Bevölkerung gemeinsam aufgehehrt und für höhere Löhne, für bessere Bildung, für Umweltschutz, gegen Rassismus und Krieg kämpft. In Solidarität ist es möglich, eine Welt zu errichten, in der kein Kind in Armut aufwachsen muss und alle Menschen in Würde alt werden können. Die Zeit drängt.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen ein kämpferisches Jahr 2012.

Ruben Lehnert,  
Sprecher des Bezirksverbandes  
DIE LINKE Neukölln

## BVV-Neukölln verurteilt Brandanschlag



Vignette: Franz Zauleck

Auf Initiative der Fraktion DIE LINKE hatten die drei Fraktionen von DIE LINKE, Piratenpartei und Bündnis 90/Die Grünen eine „Gemeinsame Entschliebung“ zur Verurteilung des Brandanschlags auf das Anton-Schmaus-Haus der Falken in die BVV-Sitzung am 16. November eingebracht. Die Britzer Kinder- und Jugendeinrichtung war in der Nacht des 9. November zum zweiten Mal in diesem Jahr von mutmaßlichen Neonazis in Brand gesetzt worden. Die SPD-Fraktion unterstützte mit redaktio-

nellen Änderungen die Entschliebung und auch die CDU-Fraktion stimmte zu.

Die Fraktion der LINKEN hat ihre Mitglieder in den Ausschüssen der BVV benannt. **Erika Mourgues** wirkt für DIE LINKE mit im Ausschuss für Bildung, Schule und Kultur, im Ausschuss für Eingaben und Beschwerden und im Sozialausschuss. Demnächst auch im Jugendhilfeausschuss. **Marlis Fuhrmann** arbeitet im Ausschuss für Bürgerdienste, in den Ausschüssen für Grünflächen, Natur- und Umweltschutz, Stadtentwicklung, Verkehr und Tiefbau. Darüber hinaus im Sportausschuss und im Wirtschaftsausschuss. **Thomas Licher** wurde für den Ausschuss für Verwaltung und Gleichstellung, den Geschäftsordnungsausschuss, den Gesundheitsausschuss sowie für den Hauptausschuss und den Integrationsausschuss benannt.

Aktuelle Informationen im Internet:  
[www.die-linke-neukoelln.de/](http://www.die-linke-neukoelln.de/) links-fraktion

## Keine „Klaus-Wowereit-Gedenkbibliothek“ auf dem Tempelhofer Feld!

Im gerade von SPD und CDU verabschiedeten Koalitionsvertrag steht der Neubau einer Berliner Landesbibliothek auf dem Tempelhofer Feld.

Für das Projekt sind 250 Millionen Euro vorgesehen. Sicher ist die Investition in eine Bibliothek eine vernünftige Sache. Das Zusammenführen der Amerika-Gedenkbibliothek vom Blücherplatz und der ehemals Ostberliner Zentralbibliothek in der Breiten Straße in Mitte ist sehr sinnvoll. Das würde den Besuchern den Gebrauch erleichtern und man müsste nicht mehr zwischen den beiden Standorten pendeln. Aber muss dafür unbedingt ein teurer Neubau auf dem Tempelhofer Feld errichtet werden?

Schon seit längerem wird für das alte Flughafengebäude eine sinnvolle Nachnutzung gesucht. In einer Zeit, wo bei Bildung, Gesundheit und Soziales unerträglich gespart wird, setzt sich der Regierende Bürgermeister Klaus Wowereit mit den Neubäu ein 250 Millionen Euro teu-

res „persönliches Denkmal“. In dem alten Flughafen wäre sicher Platz genug für Bücherregale, Lesesäle und Magazine. Zusätzlich würde mit der Verlagerung der Berliner Zentralbibliothek in den alten Flughafen einen Ort der Kultur und Bildung geschaffen, und ein Zeichen gegen den Ungeist des ehemaligen gigantischen Nazibauwerk gesetzt. Wo heute das weitläufige Flughafengebäude steht, stand bis 1936 das berühmte Columbia-Haus, gegenüber dem Polizeigelände an der Golbener Straße. Es war das erste Konzentrationslager der Nazis in Berlin. Während des Krieges befanden sich dann am Rande des Flughafens mehrere Zwangsarbeiterlager für die Flugzeugproduktion.

Leider beinhaltet das Projekt „Berliner Landesbibliothek“ auch Gefahren für die flächendeckende Bibliotheksversorgung von Berlin. Mit dem Bau einer modernen Großbibliothek an einem verkehrsgünstigen Ort unweit des S+U-Bhf Tempelhof wird der Bestand vieler

kleiner Stadtteilbibliotheken in Frage gestellt. In der Vergangenheit sind bereits in Neukölln wegen der finanziellen Unterversorgung des Bezirkes eine Reihe von Bibliotheken geschlossen worden. Wichtige Bibliotheksstandorte in Schulen und der „Neuköllner Bücherbus“ sind dem Rotstift zum Opfer gefallen. Wenn die prekäre Finanzsituation der Bezirke sich weiter verschlimmert, wird befürchtet, dass weitere Schließungen von Stadtteilbibliotheken mit dem Hinweis auf die neue, große und teure Zentralbibliothek begründet werden. Da wird auch die Aufstellung von Lesegeräten, die automatisch die ausgeliehenen Medien verbuchen, den Erhalt der Stadtteilbibliotheken in der Fläche nicht sichern. Schon jetzt ist bekannt, das dem Bezirkshaushalt von Neukölln für das Jahr 2012 ein Fehlbetrag von 9 Millionen und im Jahr 2013 von 11,5 Millionen Euro droht.

Wenn die Bundesregierung die unverantwortliche Steuersenkungspolitik zu Lasten der öffentlichen



Foto: KDH

Viel Platz für Bücher.

Haushalte fortsetzt, die sogenannte Schuldenbremse greift und die Kosten der unsäglich teuren Rettung der Banken von den Arbeitnehmern aufgebracht werden müssen, kann man sicher sein, dass in den Berliner Bezirken nicht nur Stadtteilbibliotheken geschlossen werden.

Thomas Licher

Was wird aus der Frauenklinik Neukölln?

# Wo Generationen von Neuköllnern zur Welt kamen

Wer den Mariendorfer Weg entlangfährt, der kennt sie – die mächtigen vom Abriss bedrohten Gebäude der alten Neuköllner Frauenklinik.

Die Klinik entstand während des 1. Weltkrieges 1914–17 entworfen von dem auf Krankenhäuser spezialisierten Architekten Theodor Goecke. Die Fassadenreliefs schufen die Bildhauer Roch und Feuerhahn (wobei Rochs Atelier in Buckow/Märkische Schweiz heute als Brecht-Weigel-Museum dient). Denkmalsgeschützt sind das Verwaltungsgebäude mit dem aufwändigen Eingangsbereich sowie das Entbindungshaus und die Direktorenvilla.

Das Haus wurde als Hebammenlehranstalt und Brandenburgische Landesfrauenklinik geführt. Einer neuen Bevölkerungspolitik geschuldet (Steigerung der Geburten, Verringerung der Säuglingssterblichkeit), war es seinerzeit konzeptionell wie baulich vorbildhaft. Farblich glasierte Tonreliefs an der Fassade zeigen die dort gelehrte Säuglingspflege. Die großen Zimmer hatten Südausrichtung, das Haus Gartenanlagen. Trotz autoritärer Fürsorge für zu Arbeiten herangezogene armen Wöchnerinnen – ein Meilenstein in der Geschichte des Gesundheitswesens.

Unter den Nazis wurde die Klinikleitung ausgetauscht, Rassenkunde unterrichtet und Zwangssterilisationen durchgeführt. Nach Kriegsende ließen im halbzerstörten Haus vergewaltigte Frauen abtreiben.

In den 1970er Jahren erfolgten auf dem rückwärtigen Gelände die Kapazität massiv erhöhende An- und Neubauten. Bis zu 3.000 Geburten fanden hier pro Jahr statt. Im Vorfeld der Vivantes-Gründung wurde 2005 der gesamte Komplex zugunsten des Krankenhausstandortes an der Rudower Straße aufgegeben.

Es folgte ein Verkauf an die britische Immobiliengruppe Comer, die nun versucht, die Frauenklinik im Ganzen oder anteilig zu vertreiben. Selbst „entwickeln“ will die Gruppe in Neukölln nicht. Denn zunächst soll das ehemalige Max-Bürger-



Fotos: Marlis Fuhrmann

Nachdem es im Herbst brannte, ist dringend eine Notsicherung des Daches für die Winterzeit erforderlich.

Krankenhaus in Charlottenburg „verwertet“ werden – eine ähnliche Krankenhausimmobilie. Geplant ist dort ein Wohnquartier mit exklusiven Eigentumswohnungen samt 24-Stunden-Security-Service. Tatsächlich sind kaum bauliche Aktivitäten wahrnehmbar. Den Investoren ist das Geld ausgegangen.

In Neukölln wird ebenfalls der Bau einer „höherpreisigen Wohnanlage“ empfohlen. Für die denkmalgeschützten Hauptgebäude gibt es keine Pläne, nur an anderer Stelle den Hinweis auf Sonderabschreibungen für denkmalgeschützte Immobilien. Da sich keine Käufer finden, geschieht seit Jahren gar nichts. Selbst eine Sicherung des Geländes unterbleibt.

Das Problem bleibt den Neuköllnern. Denn die unbewirtschaftete ehemalige Vorzeigeklinik, in der Generationen von Neuköllnern zur Welt kamen, verfällt. Es droht der Abriß.

Aus den intakt übergebenen Gebäuden sind inzwischen sämtliche Leitungen von Metalldieben aus den Wänden gerissen. Hofseitig stehen ganze Fensterreihen offen. Wohnungslose kamen im Dachgeschoß unter, wobei Auseinandersetzungen



Der denkmalgeschützte Eingangsbereich (oben). Leerstand führt zur Verwahrlosung: zerschlagene Fenster, demolierte Treppenhäuser.



zu einem Toten führten. Außerdem erfasste ein Feuer den Dachstuhl, legte die Balken des mittleren Teils über dem Eingangsbereich vollständig und die Seiten teilweise nieder.

Nun steht der Winter vor der Tür, mit Regen, Schnee und Frost. Damit die alte Frauenklinik dies übersteht ist eine Sicherung mit einem Notdach zwingend. Der Besitzer ist von amtswegen und mit öffentlichem Druck dazu zu verpflichten. Die noch in den Gebäuden verbliebenen Bewohner benötigen eine andere Unterkunft.

Marlis Fuhrmann



Foto: DIE LINKE

## Neuköllner LINKE aktionsorientiert

**Auf der Mitgliederversammlung der Neuköllner LINKEN am 14. November stand die politische Situation in Deutschland und in Europa im Mittelpunkt der Debatte.**

**A**n einen Bericht Ruben Lehnerts über den Parteitag der LINKEN, der im Oktober in Erfurt stattgefunden hatte, schloss sich eine Diskussion über notwendige Aktionen gegen die Abwälzung der Krisenlasten auf die Bevölkerungsmehrheit an. Mitglieder des Neuköllner Bezirksverbandes wirken aktiv mit beim Volksbegehren S-Bahn, bei den Bildungsstreiks, unterstützen die Beschäftigten der CFM bei den Streiks an der Charité, halten Kontakt zur Occupy-Bewegung sowie zur Friedensbewegung.

Thomas Licher berichtete aus der Neuköllner Bezirksverordnetenversammlung und stellte die ersten Initiativen der Fraktion DIE LINKE vor.

Außerdem standen Wahlen auf der Tagesordnung der Mitgliederversammlung. Doris Hammer und Vincent Streichhahn wurden neu in den Bezirksvorstand gewählt. Moritz Wittler wurde als Ersatzdelegierter zum Landesparteitag der Berliner LINKEN gewählt.

## Viel Kritik – Konsequenzen?

### Landesparteitag der Berliner LINKEN nach den Wahlen

**Der erste Landesparteitag der Berliner LINKEN in der Opposition war geprägt von einer harschen Kritik zahlreicher Delegierter an der Politik der Partei im Senat.**

**S**ie bezeichneten die Rolle der Linken als „Beiboot der SPD“, die den Kontakt zu Bewegungen in der Stadt verloren habe, als Ursache für die Wahlniederlage. Sie kritisierten die Privatisierung von städtischen Wohnungen und die steigenden Mieten und vor allem die ablehnende Haltung des Vorstandes der LINKEN zum Wasservolksbegehren. Zum Teil wurde diese Kritik auch vom Landesvorsitzenden Klaus Lederer selbst formuliert. Diese spiegelte sich aber nicht im Leitantrag des Landesvorstan-

des wider, der zwar eine Mehrheit, aber keine überwältigende Zustimmung bekam. Der Leitantrag bereitet DIE LINKE nicht angemessen auf einen Neuanfang in der Opposition unter den Bedingungen von Sozialabbau und Krise vor.

Ein Antrag der LINKEN Neukölln für die Bildung eines Aktions- und Bewegungsrates mit dem Ziel, die Arbeit der LINKEN in der außerparlamentarischen Bewegung in Berlin besser zu koordinieren, lehnten der Landesvorstand und die Mehrheit der Delegierten leider ab.

DIE LINKE muss antikapitalistische Argumente liefern und dem außerparlamentarischen Widerstand mithelfen, gesellschaftliche Gegenmacht aufzubauen. So kann DIE LINKE Glaubwürdigkeit und

Wähler zurückgewinnen. Die Bundesvorsitzende Gesine Lötzsch wurde mehrfach von Applaus unterbrochen, als sie mit deutlichen Worten die Besteuerung der Reichen und Widerstand gegen die Umverteilungspolitik der Bundesregierung einforderte.

Einen Antrag aus Neukölln, gegen den Naziaufmarsch im Februar 2012 in Dresden zu mobilisieren, nahmen die Delegierten einstimmig an, einem weiteren Antrag gegen das Verbot einer Demonstration gegen das Verbot der kurdischen Arbeiterpartei PKK stimmten sie ebenso zu.

*Lucia Schnell,  
Neuköllner Delegierte zum Berliner  
Landesparteitag DIE LINKE*

## Deine Stimme für unser Parteiprogramm! Mitgliederentscheid 2011

Abstimmen bis 15. Dezember  
Informationen unter  
Telefon: 030/24009237  
Fax: 030/24009777  
mitgliederentscheid@die-linke.de

## Termine: DIE LINKE. Neukölln

### Bezirksvorstand

Der Bezirksvorstand Neukölln tagt parteiöffentlich in der Regel alle zwei Wochen donnerstags. Gäste sind herzlich willkommen.

**Donnerstag, 8.12.2011, 19 Uhr**  
**Donnerstag, 22.12.2011, 19 Uhr**  
DIE LINKE, Richardplatz 16

### BO Hermannstraße

**Mittwoch, 7.12.2011, 19 Uhr**  
Treffen der Basisorganisation, Salvador-Allende-Zentrum, Jonasstraße 29

### BO Reuterkiert

**Dienstag, 13.12.2011, 19 Uhr**  
Treffen der Basisorganisation  
Allmende, Kottbusser Damm 25/26  
**Dienstag, 10.1.2012, 19 Uhr**  
Treffen der Basisorganisation  
Allmende, Kottbusser Damm 25/26

### BO Rixdorf

**Donnerstag, 15.12.2011, 19 Uhr**  
Versammlung der Basisorganisation Rixdorf. Thema: „Überlegungen zur Durchführung einer Kampagne bzw. eines Volksbegehrens zur Rekommunalisierung der Berliner Energieversorgung“  
Einleitung: Berliner Energietisch, BürgerBegehren Klimaschutz e.V.“  
DIE LINKE, Richardplatz 16

### BO Süd

**Mittwoch, 7.12.2011, 18 Uhr**  
Treffen der Basisorganisation Süd im Clubraum II des Gemeinschaftshauses Gropiusstadt am Lipschitzplatz (U7 Lipschitzallee)  
**Dienstag, 13.12.2011, 18 Uhr,**  
Info-Aktion, Treffen am Bat-Yam-Platz  
**Dienstag, 20.12.2011, 18 Uhr,**  
Info-Aktion, Treffen am Bat-Yam-Platz

### AG Hartz IV

**Mittwoch, 14.12.2011, 17.30 Uhr**  
DIE LINKE, Richardplatz 16

### Kostenlose Hartz-IV-Beratung

**Mittwoch, 14.12.2011, 14 bis 16 Uhr**  
(siehe auch Information auf Seite 8)  
DIE LINKE, Richardplatz 16

### Erwerbsloseninitiative Neukölln

**Dienstag, 6.12.2011, 11 bis 14 Uhr**  
**Dienstag, 20.12.2011, 11 bis 14 Uhr**  
Erwerbslosenfrühstück  
DIE LINKE, Richardplatz 16

### Öffnungszeiten unseres Ladenlokals am Richardplatz

Es ist zukünftig montags und dienstags von 10 bis 18.30 Uhr, mittwochs von 16 bis 18.30 Uhr und donnerstags von 14 bis 18.30 Uhr geöffnet. Zwischen dem 17. Dezember 2011 und dem 3. Januar 2012 bleibt das Ladenlokal jedoch geschlossen.

### Weihnachtsfeier

**des Bezirksverbands Neukölln**  
**Freitag, 16.12.2011, 16 Uhr bis ca. 20 Uhr**

DIE LINKE, Richardplatz 16.  
Bei Gebäck, Kaffee und Tee wollen wir in gemütlicher Runde das Jahr ausklingen lassen. Wer möchte, kann gerne mit Keksen, einem Salat, Brot und Butterletten zum Buffet oder mit einem Gedicht, einem Sketch und einem Lied zum kulturellen Teil des Abends beitragen. Selbstverständlich sind Familienangehörige, Freunde und Bekannte herzlich willkommen.

Weitere Termine im Internet:  
[www.die-linke-neukoelln.de](http://www.die-linke-neukoelln.de)

# Streik an der Charité

**Gegen Niedrigstlöhne und Arbeitgeberwillkür**



Seit dem 12. September streiken die Beschäftigten beim Charité Facility Management (CFM) für einen Tarifvertrag.

Die CFM ist die 2006 teilprivatisierte und ausgegliederte Servicetochter der Charité, die Bereiche wie Krankentransport, Reinigung, Küche, Sicherheitsdienst, Sterilisation umfasst. Zum Teil werden hier Löhne von unter acht Euro gezahlt. Es werden individuelle Verträge mit den Beschäftigten ausgehandelt, ein Tarifvertrag wird den KollegInnen bisher verweigert. Das ist ein politischer Skandal, gehört die CFM doch zu 51 Prozent dem Land Berlin.

Trotz massiver Einschüchterungsversuche durch die Geschäftsführung beweisen die Streikenden große Entschlossenheit und einen langen Atem. Sie haben die Nase voll von miesen Lohn- und Arbeitsbedingungen und der Arbeitgeberwillkür. Der Streik wird aktiv und kreativ geführt. Unter anderem haben die Streikenden zwei Mahnwachen eingerichtet: vor der Landeszentrale der SPD und vor dem Sitz der Charité-Geschäftsführung. Es gab auch schon zwei große Solidaritätsdemonstrationen, an denen GewerkschafterInnen aus vielen Betrieben, Aktive aus der Occupy- und Studierendenbewegung, Mitglieder der LINKEN und andere teilgenom-



Dussmann gehört neben VAMED und Hellmann zu den privaten Teilhabern der CFM, die auf dem Rücken der CFM-Beschäftigten Profite machen.



Fotos: Sascha Stanicic

„Löhne müssen ausreichen, um ein würdiges Leben zu führen. Das ist mit unter acht Euro in der Stunde unmöglich. Wir unterstützen die Forderung nach einem Tarifvertrag, denn nur dadurch ist es Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern möglich, ihren berechtigten Interessen am Arbeitsplatz Geltung zu verschaffen“, heißt es im „Künstleraufruf gegen Dussmanns Geschäftspolitik“.

men haben. Es gibt auch ein Solidaritätskomitee, das die Streikenden kontinuierlich unterstützt. Künstler wie Daniela Dahn, Dieter Dehm, Rolf Becker und andere haben einen Solidaritätsaufruf unterschrieben.

Erste Hoffnungsschimmer gibt es, dass sich die Arbeitgeber auf eine tarifliche Regelung einlassen, meint verdi-Sekretär Uwe Ostendorf. Eine Delegation der Berliner LINKEN überbrachte am 29. November eine Spende, die spontan auf dem Landesparteitag gesammelt wurde: Rund 500 Euro für eine Weihnachtsfeier der Streikenden.

Solidarität ist wichtig, denn der Streik geht alle Lohnabhängigen an. Die CFM-KollegInnen kämpfen nicht nur für sich, sondern gegen die sich immer weiter ausbreitenden prekären Arbeitsbedingungen und gegen den allgemeinen Abbau von Arbeitnehmerrechten. Wenn dieser Streik erfolgreich ist, wird das eine Motivation für andere Belegschaften sein, auch für ihre Rechte zu kämpfen. Deshalb sind auch die Streikenden solidarisch mit anderen Kämpfen: Sie haben an der Demonstration des Bildungstreiks teilgenommen und gemeinsame Aktionen mit dem kürzlich zu Ende gegangenen Streik bei den Alpenland-Pflegeheimen durchgeführt. Auch unter-

stützen sie die Beschäftigten am Berliner Ensemble und die PsychotherapeutInnen in Ausbildung, die auch für Tarifverträge kämpfen.

Es war ein schwerer Fehler der Berliner LINKEN, im rot-roten Senat die Ausgliederung und Teilprivatisierung der CFM mitgetragen zu haben. Nun ist DIE LINKE aber solidarisch mit dem Streik und fordert die Wiedereingliederung der CFM in die Charité und unterstützt den Kampf für einen Tarifvertrag. LINKE-Bundestagsabgeordnete wie Inge Höger und Jutta Krellmann unterstützen die Streikenden.

Ins Visier nehmen die Streikenden und ihre Gewerkschaften ver.di und gkl aber auch die privaten Teilhaber an der CFM – die Firmen VAMED, Dussmann und Hellmann. So fuhren sie sogar nach Hamburg und haben vor der Hellmann-Niederlassung demonstriert. Im so genannten Kulturkaufhaus Dussmann fanden schon viele Protestaktionen statt. Das Solidaritätskomitee ruft nun im Weihnachtsgeschäft zum Boykott des Kulturkaufhauses auf.

Der Streik zeigt: Widerstand ist möglich!

Sascha Stanicic ist Mitglied der Streikleitung des CFM-Streiks und der LINKEN in Neukölln

Weitere Informationen im Internet: [cfmsolikomitee.wordpress.com](http://cfmsolikomitee.wordpress.com)

# „Eine bessere Welt ist möglich“

## DIE LINKE stimmt über ihr Parteiprogramm ab

**Auf dem Bundesparteitag in Erfurt am 22. Oktober 2011 hat DIE LINKE mit großer Mehrheit ihr Programm beschlossen.**

**R**und 97 Prozent der Delegierten stimmten für die neuen Grundsätze der Partei. Nun haben die Mitglieder das letzte Wort: Sie entscheiden in einer Urabstimmung bis Mitte Dezember über den Text. Neu-Köllnisch dokumentiert die wichtigsten Passagen.

### Was kritisiert DIE LINKE?

„Wir finden uns nicht ab mit einer Welt, in der Profitinteressen über die Lebensperspektiven von Milliarden Menschen entscheiden und Ausbeutung, Kriege und Imperialismus ganze Länder von Hoffnung

und Zukunft abschneiden. Wo vor allem der Profit regiert, bleibt wenig Raum für Demokratie. Die ungebändigte Freiheit der großen Konzerne bedeutet Unfreiheit für die Mehrheit der Menschen.“

### Welches Ziel verfolgt DIE LINKE?

„Wir kämpfen für eine Gesellschaft, in der kein Kind in Armut aufwachsen muss, in der alle Menschen selbstbestimmt in Frieden, Würde und sozialer Sicherheit leben und gesellschaftliche Verhältnisse demokratisch gestalten können. Um dies zu erreichen, brauchen wir ein anderes Wirtschafts- und Gesellschaftssystem: den demokratischen Sozialismus.“

### Mit wem will DIE LINKE dies erreichen?

„Gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern in Deutschland, in Europa und weltweit, mit Gewerkschaften und Bewegungen suchen wir nach Lösungen und gesellschaftlichen Alternativen. Wir wollen dazu beitragen, dass aus passi-

vem Unmut aktive Gegenwehr wird.“



Mitglieder des Studierendenverbandes die linke SDS sammelten Unterschriften auf dem Solidaritätstransparent für die Occupy-Bewegung.

### Was fordert DIE LINKE konkret?

Gute, existenzsichernde Arbeit für alle, einen gesetzlichen Mindestlohn, eine armutsfeste Rente, eine solidarische Bürgerversicherung für Gesundheit und Pflege, höhere Steuern für die Reichen, mehr Demokratie in allen Bereichen des Lebens, eine sozial gerechte Energiewende ohne Atomstrom, Frieden und Abrüstung und vieles mehr.

Das vollständige Programm findet sich im Internet unter [www.die-linke.de/partei/dokumente/programmderparteiidielinke](http://www.die-linke.de/partei/dokumente/programmderparteiidielinke)



Fotos: DIE LINKE

Als Delegierter des Neuköllner Bezirksverbandes der LINKEN nahm Ruben Lehnert am Erfurter Parteitag teil.

## DIE LINKE. mach mit!

**Egal, ob Du Parteimitglied bist oder nicht:  
Sei linksaktiv und du kannst sofort anfangen.**

**Nimm Kontakt zu uns auf:**

Ruben Lehnert, Sprecher DIE LINKE Neukölln, 0176 296 492 75,  
[ruben.lehnert@die-linke-neukoelln.de](mailto:ruben.lehnert@die-linke-neukoelln.de)

Irmgard Wurdack, Sprecherin DIE LINKE Neukölln, 0178 851 28 71  
[irmgard.wurdack@die-linke-neukoelln.de](mailto:irmgard.wurdack@die-linke-neukoelln.de)

Oder den Coupon ausfüllen, abtrennen und an folgende Adresse schicken:

**DIE LINKE Neukölln**, Richardplatz 16, 12055 Berlin, Fax: 030/61359 19

### Informationsangebot

- Ich möchte Informationsmaterial bekommen.
- Ich möchte zu Veranstaltungen eingeladen werden.
- Ich möchte Mitglied der Partei DIE LINKE werden.

Name: .....

Anschrift: .....

E-Mail: ..... Telefon:.....

# Lila Risiko Schachmatt

Im „Heimathafen Neukölln“ sind seit der Premiere am 24. November deutsche Erstaufführungen aus Syrien, Palästina und Marokko zu erleben.

Das Theater in den arabischen und nordafrikanischen Ländern erfreut sich neuer starker Autorenschaft. Stürmische Stimmen werden hier laut aus einer Region im Umbruch.

Was erwartet den Neuköllner Theaterbesucher? Im Teil 1 stellt Mohammad Al Attar (Syrien) in „Rückzug“ zwei Verliebte in Damaskus gegenüber - sie streiten, wie man leben und lieben kann in einem System von Korruption und Verstellung. Zurückgezogen von der Stadt trifft ihr Drang nach Ruhe auf seinen nach Verände-

rung. Also bleiben oder gehen? Vielleicht nach Berlin?

In „603“ von Imad Farajin (Palästina) werden zentrale Fragen der Palästinenser verhandelt, im Gefängnis. Dabei sind die Mauern beweglich. Vier Männer sehen sich von der Zeitgeschichte aufgerieben und fliehen auf ihre Art: in israelischer Haft überwiegt die Sehnsucht nach den wichtigen Menschen draußen und nach einem Leben in Freiheit. Aber wie kann das aussehen?

Nächste Aufführungstermine sind der 6., 7., 10., 11., 20., 21. und 22. Dezember jeweils um 20.30 Uhr im „Heimathafen Neukölln“, Saalbau Neukölln, Karl-Marx-Straße 141, 12043 Berlin, direkt am U-Bhf. Karl-Marx-Straße. Eintritt: 15 Euro, ermäßigt 10 Euro



Karikatur: Klaus Stuttmann

## Schöne Pleite

Politische Karikaturen von Klaus Stuttmann zeigt die Galerie im Saalbau Neukölln bis zum 23. Dezember. Klaus Stuttmann zeichnet politische Kommentare, jeden Tag, jahrein, jahraus. In der Ausstellung begegnen Ihnen all die tagespolitischen Themen, die in den letzten Jahren relevant waren. Ironisch, satirisch, augenzwinkernd, aber auch mal böse. Wo? Karl-Marx-Straße 141, 12043 Berlin. Wann? Di-So, 10 bis 20 Uhr.

## Weihnachten auf abchasisch

In der Veranstaltungsreihe „geDRUCKtes“ lädt LINKE-Vorsitzende Gesine Löttsch ein zur Buchvorstellung „Meine abchasischen Rezepte – Die Küche der Langlebigen“ von Violetta Rudat.

Versprochen wird, Abchasien zwischen Kaukasus und Schwarzem Meer kennenzu-

lernen. Die Veranstaltung hält nicht nur literarische Kostproben, sondern auch kulinarische Genüsse bereit. Wann? Am 19. Dezember um 18 Uhr im Karl-Liebknecht-Haus, Kleine Alexanderstraße 28 in Berlin-Mitte. Der Eintritt ist frei.

Anmeldung unter: 030/24009548 oder gedrucktes@die-linke.de



## INDIGNADOS – WIR SIND DIE MACHT

Text & Musik: Pablo Miró

*Wer meint, das Spiel hätten wir schon längst verloren  
Ist sicher jemand von dort oben,  
sieh dich um! Erkenne die Millionen,  
die empört unsere Welt bewohnen.  
Uns wollen sie zersplittert und getrennt,  
dass keiner sich im Nächsten erkennt,  
am liebsten sehen sie uns deprimiert  
dafür werden schlechte Nachrichten serviert.  
Denn die wissen ganz genau  
Sogar besser als wir selbst,  
dass wir zusammen Macht sind und kein Geld.  
SOMOS EL PODER/ WIR SIND DIE MACHT/NOUS*

*Undurchschaubare Finanzkrisen  
„Keiner soll's verstehen“ ist die Devise  
So berauben sie uns Tag und Nacht  
Mit viel Charme, Glamour und Elégance.  
Mittels Medienstrategien  
sollen wir Hoffnung verlieren.  
Hunderte von Ablenkungsmanövern  
damit wir nicht in der Wahrheit stöbern.  
Und falls dies nicht gelingt,  
hört man ihre Zähne klappern,  
dann wissen sie Bescheid, bald sind wir bereit.  
SOMOS EL PODER...*

*Ich hab meine Gitarre, Stimme und Wut,  
früher oder später findet jeder seinen Mut,  
denn es gibt unendlich viele Wege,  
INDIGNADOS uns zusammen zu wehren.  
Die Geschichte hat's bewiesen,  
Von Mandela bis Vietnam,  
Wenn wir zusammenhalten,  
bleibt nichts mehr beim Alten.  
GEBT NUR ACHT, DAS VOLK ERWACHT !*

*Pablo Miro ist Songwriter, Sänger, Gitarrist und Multiinstrumentalist der argentinischen Volksmusik. Angesehen als einer der großen Talente der neuen Musikgeneration, die es verstanden hat, das alte Gut der Tradition durch Anwendung der modernen Musik- und Soundtechniken aktuell zu machen, gilt Pablo als einer der Hauptnewcomer seines Landes. Kürzlich hat er auf der Solidaritätsveranstaltung für die streikenden CFM-Beschäftigten im Berliner Ver.di-Gewerkschaftshaus gesungen.  
Weitere Informationen: [www.pablomiro.com](http://www.pablomiro.com)*

## Neu-Köllnisch

DEZEMBER 2011

Neu-Köllnisch erscheint 10 x im Jahr

Herausgeber: DIE LINKE,  
Landesverband Berlin  
Auflage dieser Ausgabe: 2.500

V.i.S.d.P.: Klaus-Dieter Heiser

Kontaktadresse: DIE LINKE Neukölln  
Richardplatz 16, 12055 Berlin,  
Tel./Fax: 030-613 59 19

Bankverbindung:

DIE LINKE, Neukölln,  
Berliner Bank BLZ: 100 708 48,  
Kontonummer 525 607 801

Redaktionsschluss: 30.11.2011

Beiträge für die nächste Ausgabe  
bitte bis zum 20.12.2011

Namentlich gekennzeichnete Artikel  
müssen nicht der Ansicht des Heraus-  
gebers entsprechen.

### „Stand der Dinge“

Bis Februar 2012 stellt die  
Neuköllner Galerie Olga Benario  
aktuelle Fragen der linken  
Bewegung in den Mittelpunkt  
einer Veranstaltungsreihe.

Die Projektleiterin der „Mobi-  
len Beratung gegen Rechts-  
extremismus Berlin (MBR),  
Bianca Klose, gibt am 8. Dezember  
einen Bericht „Extreme Zeiten – En-  
gagement gegen Rechtsextremismus  
unter erschwerten Bedingungen“.

„Wegbereiterinnen X. Am 15. De-  
zember wird die 10. Ausgabe des  
linken Frauenkalenders für das Jahr  
2012 von der Herausgeberin Gisela  
Notz vorgestellt. Ausführlich stellt  
sie Hanna Berger vor, eine Tänzerin  
im Widerstand gegen die Nazis.  
Über die in Neukölln wirkende Se-  
xualreformerin Käthe Frankenthal  
spricht Claudia von Gélieu.

Die Veranstaltungen beginnen je-  
weils um 19.30 Uhr in der Galerie  
Olga Benario, Richardstraße 104 in  
Neukölln (nahe U-Bahn Karl-Marx-  
Straße).

### DIE LINKE bietet kostenlose Hartz-IV-Rechtsberatung

DIE LINKE, Neukölln bietet eine regelmäßige kostenlose  
Hartz-IV-Rechtsberatung an. Mit der Rechtsanwältin Frau  
Heitmann steht Hartz-IV-Betroffenen eine erfahrene Juristin  
mit Rat und Tat zu Verfügung. Diese Erstberatung ist für  
Betroffene kostenfrei.

Die Beratungen finden jeden zweiten und vierten Mittwoch  
im Monat von 14 bis 16 Uhr in der  
Geschäftsstelle am Richardplatz 16 in 12055 Berlin  
(U7 Karl-Marx-Straße) statt.

Für Nachfragen und zur Terminanmeldung steht  
Franziska Lorenz-Hoffmann (030-53 08 46 26,  
franziska.lorenz-hoffmann@die-linke-neukoelln.de) gerne zur  
Verfügung.



Das Anton-Schnaus-Haus in Britz, Zentrum der Falken ... .. nach dem zweiten Brandanschlag im November 2011.

## Brandanschläge tragen Handschrift von Naziterroristen

Im der Nacht zum 9. November  
ist das Anton-Schnaus-Haus  
zum zweiten mal innerhalb  
eines Jahres Opfer von ver-  
meintlich rechtsextremisti-  
schen Brandanschlägen gewor-  
den.

Am Jahrestag der antisemiti-  
schen „Reichspogromnacht“  
von 1938 und des „Falls der  
Berliner Mauer“ von vor 22 Jahren  
wurde erneut versucht, die Jugend-  
einrichtung der Falken in Britz in  
Brand zu setzen.

Schon in der Nacht zum 27. Juni  
hatten Neonazis das Haus auf ähn-  
liche Weise angezündet und es ent-  
stand großer Sachschaden an der  
Jugendeinrichtung. Die Arbeiten zur  
Beseitigung der Folgen des ersten  
Anschlags waren noch in vollem  
Gang und die Einrichtung sollte ei-  
gentlich am 4. Dezember wieder er-  
öffnet werden, als es in der letzten

Woche zum zweiten Anschlag ge-  
kommen ist. Der jetzt erfolgte Scha-  
den ist erneut erheblich und macht  
die Nutzung für längere Zeit unmög-  
lich. Es ist reiner Zufall, das bisher  
noch keine Kinder und Jugendliche  
zu Schaden gekommen sind.

Die Bezirksverordnetenversamm-  
lung Neukölln verurteilte auf Initia-  
tive der LINKEN einstimmig „die  
Anschläge der mutmaßlichen Neo-  
nazis auf das Anton-Schnaus-Haus  
aufs Schärfste und unterstützt wei-  
ter das Engagement des Hauses für  
Demokratie und Toleranz.“ BVV und  
Bezirksamt werden sich dafür ein-  
setzen, dass die präventive Arbeit  
des „Bündnis Neukölln: Miteinander  
für Demokratie, Respekt und Viel-  
falt“ gegen den neu erstarkenden  
Rechtsextremismus in Neukölln  
weiter unterstützt wird.

### Konsequenzen ziehen

Die Brandanschläge auf das Anton-  
Schnaus-Haus tragen die Hand-  
schrift von Naziterroristen. Die Ver-  
brecher müssen gefasst werden.  
Die Brandanschläge dürfen nicht  
verharmlost werden. Wohin das  
führen kann, zeigen die rassisti-  
schen Morde der bundesweit  
agierenden Naziterrorbande. Das  
empört uns. Ebenso, dass der „Ver-  
fassungsschutz“ zugesehen haben  
soll. Das System von V-Leuten hat  
den Nazis genutzt. Systematisch  
wurden Warnungen vor organisier-  
tem Naziterror in den Wind  
geschlagen und verharmlost.  
Dagegen wurden systematisch  
Ängste vor „islamistischem Terror“  
und Vorurteile gegen „Linksextre-  
misten“ geschürt. Deshalb: Schützt  
die Verfassung vor dem „Verfas-  
sungsschutz“, löst ihn auf!  
Unbeeindruckt von der Verbotsde-  
batte will die NPD im Februar 2012  
erneut in Dresden aufmarschieren  
und Schrecken verbreiten. Unsere  
Antwort: Stoppt den Naziauf-  
marsch!

KDH

### Protest selbst in die Hand nehmen

Fast sechzig Menschen sind seit  
September in einer neuen Bür-  
gerinitiative aktiv, damit sich  
auf dem „Paradies“ Tempelhofer  
Feld nichts verschlechtert

Das Tempelhofer Feld soll  
„100 Prozent öffentlich“  
bleiben, ohne Verkauf an  
private Investoren und Randbebau-  
ung. Außerdem werden IGA und IBA  
für unnötig gehalten. Ein Bürgerbe-  
gehren für einen Bürgerentscheid  
kann neben juristischen Maßnah-  
men initiiert werden. Informationen:  
www.nachnutzung-thf.de

### Von Alkohol bis Zauberpille

Drogen sind Alltagserschei-  
nung. DIE LINKE tritt für eine  
Entkriminalisierung des Drogen-  
konsums ein.

Diese Positionen im Parteipro-  
gramm der LINKEN haben  
große Aufmerksamkeit in  
der Öffentlichkeit gefunden. Am 15.  
Dezember stellt der Bundestagsab-  
geordnete Frank Tempel die Dro-  
genpolitik der LINKEN auf einer  
Diskussionsveranstaltung vor. Sie  
beginnt um 18.30 Uhr im Karl-Lieb-  
knecht-Haus, Kleine Alexander-  
straße 28 in Berlin-Mitte.